



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

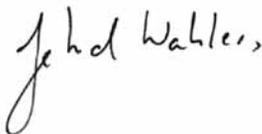
in wenigen Wochen endet der Vorsitz Deutschlands im Ostseerat. Nach zwölf Monaten übergibt Außenminister Guido Westerwelle am 1. Juli den Staffelstab an seinen russischen Amtskollegen Sergei Lawrow, der stellvertretend für die Russische Föderation den Vorsitz turnusgemäß übernehmen wird. Zwanzig Jahre nach der Gründung des Rates auf Initiative der Außenminister Dänemarks und Deutschlands, Uffe Ellemann-Jensen und Hans-Dietrich Genscher, stand der deutsche Vorsitz im Jubiläumsjahr unter dem Motto „20 Jahre Ostseerat: Pionier der Zusammenarbeit und Symbol regionaler Identität“. Einst als Plattform gegründet, um angesichts der veränderten geopolitischen Lage zum Ende des Kalten Krieges die Zusammenarbeit in der Ostseeregion auf eine neue, friedvolle Grundlage zu stellen, sucht der Ostseerat seit der Erweiterung der Europäischen Union im Norden und Osten des europäischen Kontinents nach neuen Aufgaben.

Seit dem Beitritt Polens, Estlands, Lettlands und Litauens zur EU im Jahr 2004 ist die Ostsee zum Binnenmeer der EU geworden, da mittlerweile alle Anrainerstaaten mit Ausnahme Russlands Mitglied der Union sind. Damit ist ein zentrales Ziel des Ostseerates aus dem Gründungsjahr 1992, „eine wahre demokratische Gemeinschaft um die Ostsee herum zu schaffen“, erfüllt. So sah sich die deutsche Ratspräsidentschaft im Wesentlichen der beim Gipfeltreffen in Vilnius beschlossenen „Vision 2020 für die Ostsee“ verpflichtet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Ausbau der Fähigkeit des Ostseerats und seines permanenten Sekretariats zur Konzeption und Durchführung konkreter Projekte weiter voranzutreiben.

Aus Anlass der deutschen Ostseeratspräsidentschaft widmet sich diese Mai-Ausgabe der *KAS-Auslandsinformationen* der Ostseeregion sowie der weiteren nördlichen Nachbarschaft. Die Konrad-Adenauer-Stiftung trägt seit nunmehr

20 Jahren mit ihrer Projektarbeit über Auslands- und Verbindungsbüros in Mittel- und Osteuropa den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung und unterstützt den Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen. Seit rund zehn Jahren fördert die Stiftung über das in Riga angesiedelte Projekt „Ostseekooperation“ darüber hinaus gezielt die Vernetzung der politischen Elite sowie von Think Tanks und universitären Einrichtungen in der Ostseeregion. Dass gegenwärtig in allen EU-Ostseeanrainerstaaten mit Ausnahme Dänemarks Mitgliedsparteien der Europäischen Volkspartei entweder den Regierungschef stellen oder als Partner an der Regierung beteiligt sind, trägt dabei zum Vernetzen der Partner, aber auch zur Koordinierung von wichtigen Weichenstellungen für die Region bei.

Neben der Ansprache der Partner in der Ostseeregion ist es daneben auch unser Ziel, den Blick aus Deutschland auf die Region zu schärfen. Insbesondere in Zeiten der europäischen Verschuldungskrise lohnt sich ein genaueres Hinschauen zu den nördlichen Nachbarn. Die solide Haushalts- und Finanzpolitik Schwedens, Finnlands und Estlands kann beispielgebend für andere Regionen Europas sein, und auch die Regierungen Lettlands und Litauens haben strenge Sparmaßnahmen unternommen, um ihre Länder nach der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder auf Kurs zu bringen. Mit ihren Dialogprogrammen wie jüngst im Rahmen der Konferenz „Perspektiven einer gemeinsamen Stabilitätskultur in Europa“ bindet die Stiftung zunehmend die Länder des Ostseeraums in die Diskussion in Deutschland ein, nicht zuletzt um von den Erfahrungen in der Region zu profitieren und zu gemeinsamen Lösungen in Europa zu kommen.



Dr. Gerhard Wahlers  
Stellvertretender Generalsekretär

gerhard.wahlers@kas.de